

Stolpersteine für Klara, Amalia und Clothilde Selig Lebensspuren

Klara kommt am 10. Dezember 1861 in Hüttenbach bei Schnaittach, Bezirk Hersbruck, als Tochter der Eheleute Josef und Hanna Isner zur Welt. In Nürnberg heiratet sie am 19. Juni 1883 den Hopfenhändler Hermann Selig, Sohn von Moses und Jette Selig. Aus der Ehe gehen fünf Kinder hervor, alle geboren in Gochsheim bei Schweinfurt:

Joseph, geboren am 1. April 1884, wird später Rechtsanwalt in Schweinfurt. Von seiner Frau Babette werden ihm zwei Töchter, Lieselotte (später verheiratete Helft-Brummer) und Ilse Emma (später verheiratete Kramer), geboren. Er stirbt am 20. August 1928 in Schweinfurt. Seiner Ehefrau gelingt vor 1937 mit den beiden Töchtern die Emigration nach Südamerika.

Justus, geboren am 5. Juni 1885, wird Kaufmann.

Eine Tochter **Emma** stirbt 1888 noch im Kleinkindalter.

Amalie (genannt Malchen) kommt am 29. September 1889 zur Welt, **Clothilde** (genannt Thilda) am 13. April 1892.

Klaras Ehemann Hermann Selig ist Träger des bayerischen Militärverdienstkreuzes. Er verstirbt früh am 13. März 1894¹. Ein weiterer Schicksalsschlag trifft die Witwe als der Sohn Justus während des Ersten Weltkriegs im April 1916 in Frankreich fällt². Die beiden Töchter, Malchen und Thilda, arbeiten zu dieser Zeit im Gochsheimer Lazarett, wo verwundete Soldaten gepflegt werden.

Im Jahr 1908 verkauft Klara ihr Haus in der Sennfelder Gasse 1 in Gochsheim für den Preis von 10.000 Goldmark an Johann Ehrlitzer³. Allerdings wohnt Klara mit ihren Kindern im Obergeschoss des Hauses und später betreibt Klara mit ihrer Tochter Clothilde dort einen gutgehenden Kolonialwarenladen. Für den Sohn der neuen Hausbesitzer, Josef Ehrlitzer, erfüllen sie viele Jahre lang eine „Mutterrolle“. Sie verköstigen ihn und beaufsichtigen ihn nachmittags bei den Hausaufgaben, bis die Mutter von der Arbeit heimkommt. Selbst als Josef nach 1933 ins Jungvolk und später in die Hitlerjugend eintreten soll, mahnt Thilda Josefs Mutter: „Du darfst ihn nicht abhalten, sonst heißt es gleich, wir sind dran schuld!“⁴

Die Frauen sind bei den Nachbarn als strenggläubige Juden bekannt, die den Sabbat halten und regelmäßig die Synagoge im Ortsteil Judenhof besuchen. „Ich kann mich noch gut erinnern, daß [sic.]⁵ ich am Sabbat das Feuer und die Lampe anzünden mußte. Dafür aß ich dann gern ein Stück Matzen. Wenn ich bei ihnen mitaß, weil meine Eltern nicht daheim waren ..., hatte ich immer mein eigenes Geschirr und Besteck“, erinnert sich Josef Ehrlitzer⁶. Einige Male besucht er gemeinsam mit den Frauen die Synagoge. Ihren andersgläubigen Nachbarn begegnen sie mit Toleranz, sie gelten als gut integriert in die politische Gemeinde und sind in Vereinen engagiert. Josef beschreibt Thilda als gebildete und belesene Frau, interessiert an der Welt des Theaters. Besonders bekannt sind die Frauen für ihre Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft. Nicht selten gewähren sie Kunden „in den einnahmearmen Jahresteilten ganz selbstverständlich Kredit und oft auch kleinere Darlehen, ohne überhöhte Zinsen“⁷.

¹ Familienbogen Klara Selig, Stadtarchiv Regensburg

² Auf einem Kriegerdenkmal in der Stadt Gochsheim erinnert eine Inschrift an Justus Selig.

³ Brief von Josef Ehrlitzer (Sohn von Johann Ehrlitzer) an Ruth Schweitzer, die Urenkelin von Klara, 10. August 1991

⁴ ebd.

⁵ In Zitaten wird jeweils die Rechtschreibung des Originals beibehalten.

⁶ Brief von Josef Ehrlitzer an Ruth Schweitzer, Urenkelin von Klara, 10. August 1991

⁷ Erinnerungsbericht Josef Ehrlitzer, 2. Februar 1995

Laut Erinnerungsberichten von Nachbarn zieht die älteste Tochter, Amalie, bereits 1929 nach Regensburg und arbeitet hier als Kassiererin und Direktrice in einem Kaufhaus. Ab 1939 ist ihre Adresse in der Heiliggeistgasse 10, im 1. Stock, verzeichnet⁸.

Nach 1933 pachtet ein SA-Führer namens Schullehner aus Schweinfurt einen nahe gelegenen Laden, um systematisch die Kundschaft der Seligs durch Repressalien abzuziehen und die beiden Frauen so in die Isolation zu treiben und ihnen die Existenzgrundlage wegzunehmen⁹. Sie entschließen sich, den Laden aufzugeben. Klara und Clothilde sind ab 6. Oktober 1937 in Regensburg, Heiliggeistgasse 10, bei Amalie registriert. Mehrere Male gelingt es dem mittlerweile uniformierten Soldaten Joseph Ehrlitzer in den folgenden Jahren, die drei Freunde zu besuchen. „Sie baten mich jedoch, nicht bei ihnen zu klingeln, damit mich niemand sehen sollte, wie ich als deutscher Soldat eine jüdische Familie besuchte. Auf dem gleichen Stock wohnte eine Familie Pfeifer, die mit den Seligs in einem sehr guten Verhältnis lebte. Dort mußte ich klingeln und die schauten dann ob die Luft sauber war und klingelten bei Familie Selig und ich huschte rasch in deren Wohnung“, schreibt Joseph. Ein Lazarettaufenthalt bringt Joseph Ehrlitzer im Februar 1942 erneut nach Regensburg, wo er zum letzten Mal alle drei Frauen besuchen kann und ihre Gastfreundschaft genießt. Amalie hatte ihren Arbeitsplatz bereits verloren und zusammen mit ihrer Schwester muss sie in einem Betrieb arbeiten, der Lumpen verwertet.

Amalie und Clothilde gehören zu der ersten Gruppe von 106¹⁰ Juden, die am 2. April 1942 von Regensburg nach Piaski deportiert werden.

„Die 81 jährige Frau Klara Selig mußte am gleichen Tag, an dem ihre beiden Töchter Amalie Selig (52 Jahre) und Clotilde Selig (50 Jahre) nach Piaski verschleppt wurden, in das jüdische Altersheim in der Weißenburgstraße 31 umziehen. Sie wurde gezwungen, ihre Wohnung in der Heiliggeistgasse 10 zu verlassen.“¹¹

Als Josef kurz vor Pfingsten 1942 mit seinem Kommando für wenige Stunden durch Regensburg kommt findet er kein Namensschild seiner Freunde mehr an der Heiliggeistgasse 10, alles bleibt still. Von den Nachbarn Pfeifer erfährt er, dass Klara im Altenheim sei. Er hinterlässt für sie einige seiner Lebensmittelmarken.

Als Todesdatum von Amalie und Clothilde wird der 23. April 1942¹² angegeben¹³. Nach aktueller Aussage der Leiterin des Archivs im Staatlichen Museum Majdanek, Frau Anna Wójcik, wurde der größte Teil der Akten des ehemaligen KZ Majdanek kurz vor Liquidierung des Lagers vernichtet. Sie schreibt: „In den vorhandenen Dokumenten wurden keine Informationen über Selig Amalie und Clothilde gefunden. Von den Historikern wurde aber festgestellt, dass Transporte mit ´evakuierten´ Juden aus Deutschland, die im April 1942 im Ghetto in Piaski angekommen waren, weiter ins Vernichtungslager Sobibor geleitet worden sind. Demnach ist anzunehmen, dass die beiden Frauen in Sobibor ermordet wurden.“¹⁴

⁸ Eintrag im Adressbuch der Stadt Regensburg 1939/40, Stadtarchiv Regensburg

⁹ Brief von Josef Ehrlitzer an Ruth Schweitzer, Urenkelin von Klara, 10. August 1991

¹⁰ Einige Quellen geben 109 deportierte Juden an.

¹¹ In *Regensburger Juden. Jüdisches Leben von 1519 bis 1990*, Siegfried Wittmer, Regensburg, 1996, S. 350, Fußnote 771, aus AGR UR II 12/1945, S. 10

¹² Stadtarchiv Regensburg

¹³ „Es ist nicht unwahrscheinlich, daß einige der Juden, die man im April 1942 nach Piaski deportierte, in Belzec ... in einer Gaskammer den Tod fanden. Viele der nach Piaski verschleppten Israeliten sind in Sobibór am Bug, rund 75 km nordöstlich von Lublin, ermordet worden. Andere starben in Trawniki, ca. 50 km ost-südöstlich von Lublin.“

In *Regensburger Juden. Jüdisches Leben von 1519 bis 1990*, Siegfried Wittmer, Regensburg, 1996, S. 366

¹⁴ Anna Wójcik, Leiterin des Archivs im Staatlichen Museum Majdanek in einer E-Mail vom 3. April 2013

Klara gehört zur zweiten Gruppe von Juden, die am 23. September 1942 von Regensburg nach Theresienstadt deportiert werden. Die Eintragung im Familienbogen von Klara Selig lautet: „Sterbeort, Sterbezeit: 23. Dezember 1942 in Theresienstadt“¹⁵.

Im Besitz von Ilse Emma Kramer, der Enkelin Klaras, befand sich eine Sterbeurkunde, ausgestellt vom Judenältestenrat in Theresienstadt, die besagt, dass Klara an Lungenentzündung gestorben sei. Desweiteren ein Zeitungsausschnitt, aus welchem hervorging, dass Thilde und Malchen in Lublin vergast worden seien¹⁶.

Erst nach dem Krieg kommt ans Licht, dass Clothilde Selig bis zuletzt ein Darlehen von 400 Mark an Joseph Ehrlitzers Mutter nicht zurückgefordert hatte¹⁷.

An ihre Schwiegertochter und deren zweiten Mann in Buenos Aires, Argentinien, hatte Klara im Frühherbst 1942 geschrieben:

*„Liebe Bärbel und Hugo: Das wird mein letzter Brief an Dich sein, weil ich in diesen Tagen nach Theresienstadt fahre. Erhobenen Hauptes trete ich die Reise an, der liebe Gott möge mir weiter, wie bisher, alles Gute schicken.“*¹⁸

Vor dem ehemaligen Wohnhaus der drei Frauen in der Heiliggeistgasse 10 in Regensburg erinnern seit 11. September 2013 drei Stolpersteine an die Deportation und Ermordung von Klara, Amalie und Clothilde Selig.

¹⁵ Familienbogen Klara Selig, Stadtarchiv Regensburg

¹⁶ Brief von Ilse Kramer, Tochter von Joseph Selig, an Josef Ehrlitzer, 25. September 1991

¹⁷ Erinnerungsbericht Joseph Ehrlitzer, 2. Februar 1991

¹⁸ Brief von Ilse Kramer, Tochter von Joseph Selig, an Josef Ehrlitzer, 25. September 1991